



Freiwillig hier

In einem Interview geben die beiden Freiwilligen David und Luis ein Resümee ihrer bisherigen Zeit in der Erzdiözese

Seite 8



Über Papst Franziskus

U.a. wird der Jesuit Mons. Terán zum argentinischen Papst befragt.

Seite 10



©Abteilung Weltkirche

Partnerschaft benötigt vor allem eine gute Vernetzung und einen kultursensiblen Austausch

Arbeitshilfe zu Partnerschaften

DBK gibt Arbeitshilfe zu diözesanen und pfarreilichen Partnerschaften heraus

Erzbischof Schick, Verantwortlicher für die Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) schreibt in seinem Vorwort: „Wie oft sind die Partner im Herzen berührt und voller Dankbarkeit und Freude über die kleinen Gesten und Geschenke, über das Denken aneinander und Beten füreinander, über wechselseitiges Mitfühlen und Verstehen und über den geistlichen Austausch. Die Partner können voneinander lernen und miteinander erleben, wie weit und vielfältig die Kirche ist. In solchen Partnerschaften werden Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der anderen geteilt. Weltkirchliche Partnerschaften bereichern beide Partner in vielfacher Hinsicht, sie beleben die Gemeinden und Diözesen, sie helfen, lebendige Kirche zu sein.“

Die praxisbezogene Arbeitshilfe bezweckt mit den „Leitlinien für weltkirchliche Partnerschaften

von Pfarreien und Diözesen“ und einer Checkliste, die eigene Partnerschaft von Zeit zu Zeit zu reflektieren, genau hinzuschauen und in einen ehrlichen Austausch mit allen Beteiligten über den gemeinsamen Weg zu kommen. Die Broschüre gibt dazu genügend Anregungen und nennt auch Ansprechpartner. „Denn Partnerschaften setzen neben dem persönlichen Engagement auch eine hohe Kompetenz voraus. Daher ist es wichtig, dass Partnerschaftsgruppen die Möglichkeiten nutzen, die ihnen die Fachstellen der Diözesen, Hilfswerke und Verbände anbieten.“ (Schick)

Die Arbeitshilfe kann in der Abteilung Weltkirche angefordert werden und steht hier zum **Download** bereit. Gerne steht die Abteilung Weltkirche Ihnen auch persönlich mit Rat und Tat zur Seite. *Sebastian Bugl*

12 | MAI 2013

INHALT

EDITORIAL	2
AKTUELL	2
Gebetssonntag für Ecuador	
ECUADOR PARTNERSCHAFT	3
Abteilung Weltkirche	
Spenden für zwei Klimaprojekte	
Ein Dankeschön aus dem Urwald	
Weihnachten Weltweit	
Arbeit mit Menschen mit Behinderung	
Diözesane Partnerschaft	
Jugendbischof aus Ecuador zu Gast beim Diözesanrat	
Partnerschaftsgruppen	
Schule wird zum Selbstversorger	
Deutschlandtour Brass Band	
TERMINE	7
INT. FREIWILLIGEN-DIENST	8
Freiwillig hier - Interview	
Freiwilligendienst Ecuador - München geht in die zweite Runde	
Dios le pague	
NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS	10
Stimmen aus Ecuador zum südamerikanischen Papst Mons. Parrilla, neuer Bischof von Riobamba	
Gedenken an Schwester Claudia Fischer	
NEWS AUS ECUADOR	13
Wahlen in Ecuador	
Raffael Correa bei Bundeskanzlerin Merkel	
Massaker im Urwald	
Ecuadorianischer Dokumentarfilm gewinnt Filmpreis	
LESESWERT	14
EINLADUNG ZUM PARTNERSCHAFTSTAG	14
IMPRESSUM	14

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde Ecuadors,



Während wir hier in Deutschland uns nach etwas mehr Licht und Wärme sehnen, scheint in Quito die Sonne erbarmungslos darnieder. Aber auch dort ist nicht alles Licht und Schatten, sondern bewegt sich in vielen farblichen und Graunancen. So auch die Politik Ecuadors, die von Raffael Correa weitere vier Jahre angeführt und bestimmt wird.

Im Rahmen der Partnerschaftsarbeit nimmt der Internationale Freiwilligendienst eine erfreuliche Entwicklung, der seit letztem Jahr auch von Ecuador nach München funktioniert. Luis und David resümieren hier in einem Interview ihre bisherige Zeit in der Erzdiözese. Im August dürfen wir zwei weitere Jugendliche aus Ecuador in München begrüßen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr leisten und sich in der hiesigen Jugendpastoral engagieren werden. Wir stellen sie kurz vor. Die nächste Freiwilligengeneration 2013/2014 aus der Erzdiözese wird am 21. Juli im Rahmen eines Gottesdienstes mit Kardinal Marx ausgesendet.

Ich hoffe, dass wir Sie mit diesem Newsletter wieder auf einen aktuellen Stand der vielfältigen Partnerschaftsarbeit setzen können. Besonders aufmerksam machen möchte ich Sie auf den Gebetssonntag für Ecuador am 2. Juni und das Ecuador-Partnerschaftstreffen am 29. Juni in Höhenkirchen.

Ihnen allen eine spannende Lektüre.

Sebastian Bugl

AKTUELL

Gebetssonntag für Ecuador

Am 2. Juni 2013 findet der Gebetssonntag für das Partnerland statt.

Zusammen mit unserer Partnerkirche aus Ecuador begehen wir jeden ersten Sonntag im Juni den gemeinsamen Gebetssonntag, an dem wir uns vergegenwärtigen, dass wir als Christen im Gebet verbunden sind.

Gebetsanliegen

Die Pfarreien werden gebeten, am Sonntag, 02. Juni 2013, an unsere Schwestern und Brüder in Ecuador zu denken und für sie zu beten. Viele Menschen in Ecuador leben in Armut und in Abhängigkeit staatlicher und zivilgesellschaftlicher Programme. Die meisten Menschen werden immer wieder aus Mangel an Zugängen zu wichtigen Diensten und Ressourcen vor existentielle Herausforderungen gestellt. Und auch die Kirche ist derzeit u.a. auf Grund der politischen Entwicklungen in einer schwierigen, unsicheren Lage. Die Kirche und die Menschen des Landes hoffen auf unsere Solidarität und bitten um unser Gebet.

Gebetsbilder zu bestellen

Den Pfarreien wurden ein **Faltblatt** (Ansicht hier mit einem Klick und auf der **Homepage**) mit einer Bildmeditation, einem Gebet und Fürbitten sowie ein **Gebetsbild** zugeschickt. Die Gebetsbilder können in größerer Anzahl bestellt werden.



Patrona Bavariae, übersetzt auf ecuadorianisch!

Informationen und Bestellung:

Erzbischöfliches Ordinariat, Ressort Seelsorge und kirchliches Leben, Abteilung Weltkirche, Sendlinger Str. 34, 80331 München, Tel.: 089/2137-1533, E-Mail: weltkirche@eomuc.de, Web: www.ecuador-partnerschaft.de

AK Amistad lädt zum Gebetssonntag ein

Der Arbeitskreis Amistad des BDKJ hat den Aufruf zum Anlaß genommen, einen eigenen Gottesdienst in der Jugendkirche Haidhausen eingebettet in ein Sommerfest zu organisieren.

Sebastian Bugl

Der AK AMISTAD des BDKJ lädt Dich ein!

zur Mitfeier des Ecuadorsonntags im Korbinianhaus am 02.06.2013

Ab 16:00 Uhr Sommerfest mit ecuadorianischen Spielen, Musik, Grillen und viele Überraschungen

- Bitte Grillfleisch selbst mitbringen
- Wer eine Beilage (Salat, Brot, Nachtisch) mitbringt, bekommt einen Getränkegutschein

19:00 Uhr Gottesdienst in der Jugendkirche
Anschließend Fiesta

Anmeldung ist wünschenswert an amistad@bdkj.org

Ort: Korbinianhaus
Preysingstraße 93
81667 München

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Abteilung Weltkirche

Spenden für zwei Klimaprojekte in Ecuador

Die Abteilung Weltkirche hat über einen Flyer-Aufruf eine größere Summe an Misereor für zwei Klimaprojekte in den Diözesen Ibarra und Riobamba weiterleiten können. Auch die Solidaritätsaktion „Lauf für ein Leben“ der Schule Eiselfing widmet dieses Jahr wieder ihre Spenden diesen beiden Projekten. Hier werden sie kurz beschrieben.

In Ibarra an den tropisch geprägten Westhängen der Anden ist die Mehrheit der Bevölkerung Awa-Kleinbauern, die von den unzureichenden Erträgen ihrer Landwirtschaft lebt. Die sozio-ökonomische Situation ist in allen Belangen prekär und von absoluter Armut geprägt. Der Staat ist unterstützend nur marginal präsent.

Die Fundación Social Cultural, begleitet durch Misereor, fördert die Selbsthilfekapazitäten der Kleinbauern, ihre Organisationen sowie auch Ernährungssicherungsstrategien und die Selbstversorgung im Rahmen einer standortgerechten Landwirtschaft und Produktionsweise. Ziel ist es, die Lebens- und Produktionsbedingungen der KleinbäuerInnen aus sechs Awa-Dorfgemeinschaften zu verbessern. Die Frauenpartizipation und Gleichberechtigung der Geschlechter sind ebenso im Blick wie die Beratung kommunaler Organisationen mit dem Ziel der Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung.



Erosionsrinnen, Provinz Chimborazo

Klimatische Bedrohung in Riobamba

Die Situation in den ländlichen Projektgebieten der Diözese Riobamba (Provinz Chimborazo), ist durch den

zunehmenden Verfall der Subsistenzlandwirtschaft (Selbstversorgung) und große ökologische Probleme u. a. durch Brandrodung und Boden- und Hangerosion gekennzeichnet. Naturereignisse wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen und Erdbeben verschlimmern die Lage. Die zu erwartenden Folgen des Klimawandels können hier besonders deutlich spürbar werden.

Ziel des Projekts ist es, mit 100 kleinbäuerlichen, zumeist indigenen Familien einen Beitrag zur Effizienz und Nachhaltigkeit ihres landwirtschaftlichen Produktionssystems zu leisten. Mit der Aufforstung in Form von Windschutzhecken u. a. an Feldgrenzen, Höhenlinien und Flussläufen kann eine sinnvolle Verbindung von Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft und CO₂-Ausgleich entstehen.



Waldpuffer zwischen Hochsteppe und bewirtschaftetem Land

Misereor als Garant

Beide Projektideen wurden in Ecuador entwickelt und von der Erzdiözese München und Freising aufgegriffen. Die Umsetzung des Projekts wird durch die Zusammenarbeit mit Misereor möglich gemacht.

Spendenweiterleitung

Letztens konnte die Abteilung Weltkirche die eingegangenen Spenden zu diesen Projekten, insg. über 13.000 Euro an Misereor weiterleiten. Den Spendern sei an dieser Stelle auch im Namen der Menschen in den betroffenen Gebieten herzlich gedankt!

Lauf für ein Leben

Zu der Solidaritätsaktion „Lauf für ein Leben“ der Schule Eiselfing haben wir bereits berichtet. Am 18./19. April wurde dieser Sponsorenlauf in Schirm-

herrschaft von Michael Altinger und der Anwesenheit des ecuadorianischen Bischofs Emeritus Víctor Corral wieder öffentlichkeitswirksam durchgeführt. Jedes Jahr werden allein bei dieser Aktion ca. 80.000 Euro Spenden eingenommen. Auch dieses Mal gelten die Spenden den hier vorgestellten Projekten. Mit einem Klick kommen Sie auf die Homepage [zu dieser Aktion!](#)

Sebastian Bugl



Mons. Corral und Elfi Reischl, Lauf für ein Leben

Ein großes Dankeschön aus dem Urwald

Die Abteilung Weltkirche hat Spenden noch von der Aktion „Weihnachten Weltweit“ von über 1.800 Euro an das Projekt „Encuentro“ in Puyo weitergeleitet. Schw. Margareta hat sich im Namen der Kinder und Jugendlichen herzlich bedankt.

Das „Proyecto Encuentro“ ist eine Ganztagschule im Amazonasgebiet für Kinder und Jugendliche, die von indigenen Familien stammen und sich in schwierigen sozialen Situationen befinden. Finanziert wird das „Proyecto Encuentro“ teilweise aus staatlichen Mitteln, Caritas Spanien, Spenden und der Erzdiözese München/ Freising. Beim damaligen Regierungswechsel wurden von staatlicher Seite alle Mittel gekürzt. Deshalb ist das Geld für die Verpflegung der Kinder nicht mehr gesichert. Durch verschiedene Sparmaßnahmen konnten die Kosten für die Lebensmittel bereits gesenkt werden und auch der eigene Garten und die Viehwirtschaft helfen dabei die Kosten niedrig zu halten. Die Schwestern versuchten durch Gespräche mit der Regierung die Situation zu verändern. Jedoch klafft immer noch ein Loch in der dauerhaften Finanzierung der Lebensmittel, weshalb die Spende für das Projekt eine große Unterstützung war.

iMuchas Gracias!

Vielen Dank

für die Spende

im Namen aller Kinder und Mitarbeiter des „Proyecto Encuentro“
in Puyo, Ecuador

Schw. Margareta, Projekt „Encuentro“

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Weihnachten Weltweit

Pädagogische Aktion zu Weihnachten geht unter neuen Vorzeichen weiter.

Mein Name ist Christine Mossoux und ich bin seit dem 22. Oktober 2012 als Koordinatorin für die Aktion Weihnachten weltweit zuständig. Ab diesem Jahr wird die Aktion nun ökumenisch und bundesweit von den Hilfswerken Adveniat, Brot für die Welt, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und Misereor durchgeführt.

Einladung zum Mitmachen!

Im Jahr 2011 hat Die Erzdiözese München und Freising mit Balsaholzkugeln aus dem Projekt Encuentro in

Puyo/Ecuador an der Aktion „Weihnachten weltweit“ teilgenommen und wir würden uns freuen, wenn Sie auch dieses Jahr wieder mit dabei wären.

Kugeln kommen aus Indien

Ab diesem Jahr stellen wir zur Durchführung von „Weihnachten weltweit“ fair gehandelte Pappmaché-Kugeln aus Indien zur Verfügung, die von der GEPA importiert werden. Diese können zum Selbstkostenpreis für die bildungsorientierte Aktion, vor allem von Vorschuleinrichtungen, erworben werden. [Anm. **el eco**: Da die Balsaholzkugeln aus Puyo in Ecuador noch von GEPA geprüft werden müssen, stehen diese voraussichtlich 2014 wieder zur Verfügung.]



© Adveniat, weihnachten weltweit

Infos bald auf Homepage und Flyer

Aktualisierte Informationen und Materialien stehen Ihnen nach dem Sommer auf unserer Homepage www.weihnachtenweltweit.de zur Verfügung. Die Bestellung der Kugeln kann ab September erfolgen. An einem aktuellen Flyer in Pdf-Format arbeiten wir zur Zeit, den ich Ihnen bei Fertigstellung gerne zur Verfügung stellen kann. [Anm. **el eco**: er wird dann auch im Newsletter und auf der **Homepage** als Download angeboten.]

Für Rückfragen stehe ich und die Abteilung Weltkirche München gerne zur Verfügung.

Christine Mossoux

Koordinatorin Weihnachten weltweit
Büro: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Stephanstraße 35
52064 Aachen
Tel.: 0241/ 4461-9236



© Schw. Margareta, Projekt „Encuentro“

Diese Kinder und Jugendliche aus dem „Proyecto Encuentro“ haben noch viel in ihrem Leben vor!

Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Schwester Veronika Hornung von den Schlehdorfer Missionsdominikanerinnen berichtet von ihrer neuen Aufgabe in der Diözese Portoviejo.

Was sagen Sie zum neuen Papst? Mich freut es sehr, dass es ein Lateinamerikaner ist. Auch viele Leute hier haben ihre Freude zum Ausdruck gebracht, dass es diesmal „einer von uns“ ist. Beten wir, dass er frischen Wind in die Kirche bringen kann.

Heute möchte ich Ihnen ein wenig erzählen von unserer Arbeit in Picoazá / Portoviejo. Inzwischen sind wir schon zwei Jahre hier.

Katechesearbeit

Unser Schwerpunkt ist die Koordinierung der Katechese. Letztes Jahr hatten wir 500 Kinder / Jugendliche in der Hauptkirche und 400 in den 7 Filialkirchen in insgesamt 60 Gruppen. Sie

bereiten sich drei Jahre auf die Erstkommunion und drei Jahre auf die Firmung vor. Auch die Eltern sind gefordert, ihren Glauben zu vertiefen und kommen jeden Monat zu einem Elternkurs zusammen. Die Katechese für Menschen mit Behinderung läuft auch sehr gut, und Sr. Verena wird im Mai wieder zwei neue Gruppen starten. Wir hoffen, dass wir mit der Zeit auch andere Pfarreien dafür begeistern können.

Menschen mit Behinderung

Hier in Picoazá, einer Pfarrei mit 15.000 Einwohnern am Stadtrand von Portoviejo, gibt es extrem viele Menschen mit Behinderung. Manche Familien haben sogar zwei oder drei Kinder mit Behinderung, wie z. B. Zerebralparese, Down-Syndrom, Muskeldystrophie. Zum Glück ist unserer Regierung die Verbesserung der Lebenssituation der Men-

schen mit Behinderung ein Anliegen und so wurde in den letzten vier Jahren viel für sie getan, wie z. B. Entwicklung von Förderprogrammen, Verteilung von Rollstühlen, Gehhilfen und orthopädischen Matratzen, monatliche finanzielle Unterstützung, etc..

Beratung und Begleitung

Nur leider wissen die Leute oft nicht gut Bescheid über die angebotenen Hilfen und so sehen wir die Aufgabe darin, die Familien über ihre Rechte zu informieren. Seit einem Monat hat die Erzdiözese Portoviejo in Picoazá und zwei anderen Orten ein Pilotprojekt gestartet, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Sozialwesen, das darauf abzielt, Menschen mit Behinderung zu organisieren und deren Familienverband zu stärken. Wir Schwestern helfen mit, die Kontakte zu den Menschen mit Behinderung in

ECUADOR PARTNERSCHAFT

unserer Pfarrei herzustellen und deren Familien durch Workshops und regelmäßige Besuche zu unterstützen.

Konkrete Hilfe

Da ist zum Beispiel Familie Posligua: vier von den sieben bereits erwachsenen Geschwistern leiden unter progressiver Muskeldystrophie und sitzen im Rollstuhl. Die alten Eltern müssen ihnen beim Waschen, Essen und Toilettegehen helfen. Das Haus ist winzig klein und alles andere als behindertengerecht gebaut. Die monatliche finanzielle Hilfe von der Regierung reicht gerade für Essen, Wasser und Strom. Durch das Projekt der Erzdiözese Portoviejo hoffen wir, Familie Posligua zu einem größeren und behindertengerechteren Haus zu verhelfen und die vier Geschwister in eine Behindertenwerkgruppe integrieren zu können, so dass sie einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen und etwas dazu verdienen können.

Sr. Veronika Hornung, 17. 04. 2013



© Sr. Veronika Hornung

Schw. Verena mit einer Gruppe von Frauen mit Muskeldystrophie

Diözesane Partnerschaft

Jugendbischof aus Ecuador zu Gast beim Diözesanrat

Diözesanrat startet neue Gesprächsreihe zur Partnerschaft zwischen Erzdiözese und Kirche in Ecuador. Mons. Víctor Corral informierte über das Land, die Kirche und die Jugend.

In loser Folge sollen in Zukunft Themen rund um das südamerikanische Land und die Partnerschaft zur Sprache kommen. Der Gesprächsabend wird organisiert vom Arbeitskreis Ecuador des Diözesanrats der Katholiken. Zum ersten Abend der Gesprächsreihe ist am Donnerstag Abend, 18. April, Mons. Víctor Corral, Jugendbischof der ecuadorianischen Bischofskonferenz und emeritierter Bischof der Diözese Riobamba, zu Gast beim Diözesanrat gewesen.

Politische Entwicklung

Im Korbinianshaus der kirchlichen Jugendarbeit (München/Haidhausen) folgten über 70 Interessierte den Ausführungen des Bischofs zunächst im ersten Punkt über die politischen Entwicklungen in Ecuador. Das politische Panorama sei ungewiss, nicht aber ohne Hoffnungsschimmer. Warum 60% der Bevölkerung dem im Februar wieder-

gewählten Präsidenten Raffael Correa Sympathie entgegen bringen, könne man mit der Erhöhung des Mindestlohns, den Verbesserungen im Bereich der Schulbildung und des Gesundheitswesens und besonders der Infrastruktur erklären. Außerdem sei er ein „großer Kommunikator“, so Bischof Corral. Seine Sozialpolitik könne Correa besonders über den Benzinpreis, die konsequent eingetriebenen Steuereinnahmen und eine höhere Korruptions-Kontrolle finanzieren.



© Abteilung Weltkirche

Auftakt zum ersten Themenabend

Kirchenbilder

Seit 50 Jahren sucht die Lateinamerikanische Kirche über die Stationen von Medellín bis Aparecida ihren eigenen Weg. Auf all diesen großen

Versammlungen der Lateinamerikanischen Bischofskonferenzen wurde mit der Methode Sehen - Urteilen - Handeln - Feiern die „Option für die Armen“ bestätigt, so auch die Rolle der Laien, der Frauen im Speziellen und der Basisgemeinden. Auf diesem Hintergrund müsse man die Kirche Ecuadors sehen, die einerseits in den letzten 20 Jahren einen Rückgang der Katholiken von 90% auf 65% verzeichnen müsse, andererseits laut einer Umfrage in der Bevölkerung von allen Organisationen am meisten Vertrauen genießt.

Mons. Corral zeichnet zwei Bilder einer Kirche, das einer assistenzialistischen, zentralistisch organisierten, klerikalen und nach innen gewandten Kirche und das einer christuszentrierten und nach außen gewandten Kirche, in der Kleriker und Laien gleichermaßen mit Hilfe des Evangeliums die Wahrheit entdecken.

Staat und Kirche

Die Beziehung zwischen Staat und Kirche bezeichnet Bischof Corral als kühl und distanziert. Die Kirche zahle nun den Tribut für eine überhastete und wenig diplomatische kritische Reaktion der Bischofskonferenz gegen manche Artikel der neuen Verfassung, ohne die gesamte Verfassung genug zu würdigen. Außerdem bergen neue Gesetzesvorlagen zu

ECUADOR PARTNERSCHAFT

den Themen Familie, Homo-Ehe, Abtreibung und Schulbildung neues Konfliktpotential. Auf die Frage nach dem neuen Papst erwartet Bischof Corral keine neue theologische Lehre, aber einen neuen Führungsstil.



Jugendbischof in Ecuador Víctor Corral

Jugend und Kirche

Als Jugendbischof zeigt sich Corral besorgt über die zunehmende Zersplitterung der Familien. Die hohe Selbstmordrate von Jugendlichen sei ein Indiz für die Hoffnungslosigkeit junger Menschen, die in der Armut und fehlenden Perspektiven gründe. Der traditionellen Frömmigkeit der Elterngeneration würden sie nicht mehr folgen bis zur Abwesenheit in der Sonntagsmesse. Bischof Corral beobachtet jedoch bei den Jugendlichen eine hohe Sensibilität für die Frohe Botschaft und eine Suche nach neuen Wegen.

Vermittler zwischen zwei Kirchen

Die beiden anwesenden Freiwilligen aus Ecuador David Pinales und Luis Toapanta meldeten sich zu Wort. Sie würden gerne vermitteln zwischen der deutschen und ecuadorianischen Realität: zwischen einer reichen deutschen Kirche mit wenig Jugendlichen in den Gottesdiensten und einer armen ecuadorianischen Kirche mit vielen Jugendlichen in den Gottesdiensten. Sie plädieren für eine Kirche, die Begleiter ist für die Menschen in ihren Situationen. Daraus erwachse ein gemeinsamer Glaube.

Einladung und Abschluss

Mit der Einladung zum 18. Partnerschaftstreffen in Höhenkirchen (siehe S. 14!), einem persönlichen Gebet und dem gemeinsamen Vater Unser ist der erste Themenabend des Diözesanrats zur Partnerschaft zu Ende gegangen.

Sebastian Bugl

Sonstige Partnerschaftsgruppen

Schule wird zum Selbstversorger

Jima, Ecuador – Obertaufkirchen / Schwindegg: Der Verein Regenbogen Ecuador unterstützt eine Initiative von Eltern, Schülern und Lehrern bei der Selbstversorgung der Schulküche mit gesunden Lebensmitteln.

Nach den Advents- und Sternsingeraktionen konnten die Mitglieder des Vereins Regenbogen Ecuador bei ihrer Jahresversammlung auf eine erfolgreiche Bilanz 2012 zurückblicken. Wie seit nunmehr 22 Jahren kann der Verein auch heuer wieder einen Betrag von mehr als 10.000 Euro an die Partnergemeinde in Jima/Ecuador überweisen.

Biologischer Anbau

Víctor A. Marin, der seit Beginn Ansprechpartner des Vereins ist, hat ein neues und in der Region einzigartiges Projekt für 2013 vorgeschlagen. Eltern, Schüler und Lehrer wollen die Schulküche durch den Anbau von Gemüse, Salat und einheimischen Feldfrüchten autark machen. Alle damit verbundenen Kosten für Saatgut, Gerätschaften werden durch den Verein getragen. Er finanziert auch den Einkauf von Lebensmitteln,

die nicht in der Region angebaut werden und für eine ausgeglichene Ernährung der Schulkinder notwendig sind.

Mit der Einbindung der ca. 280 Schulkinder soll dabei eine Wertschätzung für die biologisch angebauten Produkte angebahnt werden. Da diese Produkte in der Schulküche verarbeitet werden, ist für den Verein Regenbogen auch gewährleistet, dass die Gelder, die vor einigen Jahren in den Bau dieser Schulküche geflossen sind, nachhaltig angelegt wurden.

Die jetzt in großem Umfang von Frauen begonnene Bodenbearbeitung – nach wie vor per Hand und mit einfachsten Werkzeugen – soll später auch mit dem Bau von Gewächshäusern fortgesetzt werden. Die Eltern der Schüler leisten dabei in freiwilliger und unentgeltlicher Arbeit ihren Beitrag.

Mitarbeit im Verein erwünscht!

Für eine weiterhin erfolgreiche Partnerschaft mit Jima sucht der Verein für die Zukunft dringend weitere Mitarbeiter und Helfer.

Näheres unter:

www.regenbogen-ecuador.de
Sepp Wagner



In Gemeinschaftsarbeit wird der Boden für das Saatgut vorbereitet

ECUADOR PARTNERSCHAFT



©Dra. Patricia Anaguano

Das schaut ja schon professionell aus! Kinder und Jugendliche der Brass Band Ecuador

Deutschlandtour Brass Band

Ein junges Bläserensemble der Brass Band Ecuador bereist auch unsere Erzdiözese und zeigt ihr Können zu verschiedenen Gelegenheiten. Weitere Termine können sie aber gerne noch aufnehmen. Interessiert?

Vom 5. Juli bis 14. August reisen 10 Schüler der Stiftung Brass Band del Ecuador, einer Musikschule in der Hauptstadt Quito, begleitet von Jorge Pachacama, Direktor der Stiftung und Patricia Anaguano, seiner Frau und Direktorin nach Deutschland. Die Tour führt nach Hamburg, Berlin, Eisleben, Oberammergau, München, Künzelsau, Heilbronn und Stadthagen. Während dieser Reise wird die Gruppe Konzerte geben, das Projekt präsentieren und nebenbei typische ecuadorianische Produkte verkaufen, um nötige finanzielle Mittel einzutreiben.

Erfahrungen und Ergebnisse

Bei jeder Tour setzen wir die Erfahrung aus vergangenen Reisen um, dieses Mal v.a. aus der „Deutschlandtournee 2012“, und lernen so ständig dazu. Diese Projekte steigern das musikalische Niveau der Schüler, erstens da der „Wettbewerb“ zwischen den 104 Schülern des Systems dafür sorgt, sich zu motivieren, um an den internationalen Reisen teilnehmen zu dürfen. Hier in Ecuador zählen sie zu den Besten ihres Alters und ihres Fachs. Wenn sie aber ein Bild von dem musikalischen Niveau

in anderen Ländern bekommen, werden sie sich weiter bemühen, um im internationalen Vergleich standzuhalten. Zweitens sind solche Reisen eine gute Gelegenheit, über das musikalische Projekt zu informieren. So ergeben sich immer neue Kontakte, z.B. neue Freiwillige, neue Auftrittsmöglichkeiten, sowie weitere positive Zukunftsaussichten.

Schlussfolgerung und Perspektiven

Die Möglichkeit der musikalischen Reisen demonstriert Schüler wie Eltern, dass die viele Arbeit, die sie in die musikalische Ausbildung investieren, nicht umsonst ist. So lernen die Eltern und das gesamte soziale Umfeld das Talent ihrer Kinder mehr zu schätzen. Beabsichtigt ist auch, dass ältere Schüler ihre über die Jahre - auch auf den Touren - erworbenen Kenntnisse an die jüngeren Schüler weitergeben und so selbst zu Lehrern werden. Die internationalen Reisen helfen den Schülern außerdem, die Wichtigkeit fremder Kulturen und deren Sprachen zu verstehen und motivieren sie so, an den Englisch- und Deutschklassen teilzunehmen, die von Freiwilligen angeboten werden. Somit werden sie auf lange Sicht auch als Kulturbotschafter befähigt.

Das Projekt ist also keine abgeschlossene Angelegenheit, sobald die Schüler wieder ecuadorianischen Boden betreten.

Abgesehen von den Zielen und geplanten Aktivitäten zählen für uns vor allem der Wille und die tägliche Arbeit,

TERMINE 2013

3. bis 5. Mai 2013

Jornada pastoral de la Juventud in Ambato! (Ein Bericht dazu wird folgen)

02. Juni 2013

Gebetssonntag für das Partnerland (siehe S. 2), Vorlagen: [hier klicken!](#)

29. Juni 2013

Ecuador-Partnerschaftstreffen
13:30 Uhr im Pfarrheim Höhenkirchen
[Einladung und Anmeldungscoupon](#)

21. Juli 2013

Entsendungsgottesdienst der Freiwilligen der Erzdiözese, Ort: Jugendkirche in der Preysingstraße 93, München, Beginn: 18.00 Uhr, [Kalender Int. Freiwilligendienst](#)

23. bis 28. Juli 2013

Weltjugendtag in Rio de Janeiro; eine Delegation des BDKJ München wird sich mit einer Delegation aus Ecuador treffen. Ein Bericht dazu wird folgen!

5. bis 14. August 2013

Tournee der Brass Band Ecuador; hier der [aktuelle Veranstaltungsplan](#). Freie Kästen bedeuten, dass hier noch angefragt werden kann!

Geben Sie uns ihre Termine bekannt, dann können wir sie gerne hier und im Kalender auf der Homepage ([hier klicken!](#)) veröffentlichen!

die wir in das Projekt gesteckt haben: Üben, Proben, Planen, Organisieren... So werden die zehn Schüler des SISME (Sistema de Formación Musical de la Brass Band del Ecuador) am 5. Juli im Flugzeug sitzen und nach Deutschland fliegen, um diesen Traum Realität werden zu lassen.

Noch Kapazitäten frei!

Wir blicken der „Deutschlandtour 2013“ mit viel Freude und Spannung entgegen und laden Sie herzlich ein, Teil dieses Projektes zu sein! Vom 22.07. bis zum 02.08 sind wir in München und Umgebung und haben noch keine Termine. Falls Sie uns z.B. in eine Pfarrei oder eine Schule einladen wollen, sind wir gerne bereit zu kommen. Unser Kontakt ist ecuadorbrassband@hotmail.com. Sie können gerne auf Deutsch schreiben.

[Dra. Patricia Anaguano](#)

[Aktueller Veranstaltungsplan](#)

INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST

„Freiwillig hier“ - Weit über die Halbzeit für die ersten beiden ecuadorianischen Freiwilligen

Maria Dahme, ehemalige Freiwillige in Ecuador, hat für *el eco* ein Interview mit den beiden Freiwilligen aus Ecuador geführt, die noch bis August 2013 in Bayern bleiben.

Interview mit David Parrales (Einsatzstelle in der HPT St. Ansgar, Pullach):

el eco Was gefällt dir an deiner Arbeit am meisten?

David: Ohne Zweifel war einer der schönsten Momente, die ich in meiner Arbeit mit autistischen Kindern hatte, die Gelegenheit mit den Kindern und meinen Kollegen für drei Tage nach Frasdorf zu fahren. In dieser Zeit durften wir uns noch mehr kennenlernen und zusammenwachsen. Wir waren wie eine große Familie mit neun sehr aufständischen Kindern. Ich habe viele lustige Geschichten aus dieser Zeit. Eine davon ist, dass ich mein Zimmer mit zwei Kindern geteilt habe, die das erste Mal nicht zu Hause übernachtet haben. Als wir geschlafen haben, ist einer der zwei alle zwei Stunden aufgewacht und hat mit lauter Stimme gefragt: „Daviiid, wooo bist duuu?“ Ich bin jedes Mal aus dem Schlaf und dem Bett geschnellt, aber ich habe ihm immer geantwortet „Ruhig David, ich bin bei dir“ und er ist wieder eingeschlafen. Zweifellos haben wir wenig geschlafen, aber jedes Mal, wenn wir uns daran erinnern, müssen wir lachen. Es war einfach eine unvergessliche Zeit. Obwohl diese Tage mühsame Arbeit waren, bin ich glücklich und mir wird immer klarer, dass man wie die Kinder sein muss, um in ihre Welt zu kommen, sie zu verstehen und ihnen helfen zu können. Jeder von ihnen hat eine eigene Welt, mit Problemen zu Hause, aber mit einem großen Herzen voll Liebe für die anderen und das ist doch das Hauptmotiv für unsere Existenz: Wo Liebe ist, da ist auch Gott. „Gott ist Liebe“ (1 Joh 4,8)

el eco: Hast du eine Anekdote erlebt, an der du den Kulturunterschied gemerkt hast?

David: Ich habe wirklich viele Geschichten. Hier eine: In der ersten Woche, in der ich in meiner Familie ge-

wohnt habe, hat jedes Mal, wenn einer ans Telefon gegangen ist, derjenige gesagt: „Hallo, griaaß di!“, aber auf Grund der Aussprache habe ich immer gedacht, sie grüßen jemanden, der Christina heißt, also „Hallo Christi“ und hab mir nach einiger Zeit gedacht, die muss meine Familie aber lieb haben, wenn sie 2-4 Mal am Tag anruft. Bis ich gefragt habe „Wer ist Christi?“ und meine Familie nur gelacht hat und mir erklärte, dass das nur eine Begrüßung ist. Ich bin sehr glücklich mit der Familie Streicher. Seit dem Tag, an dem ich zu ihnen kam, haben sie mich mit viel Liebe und Zuneigung aufgenommen. Ein schönes Detail ist, dass sie mein Zimmer mit Bildern

den Jugendgruppen bis hin zur täglichen Arbeit. „Und alle hatten ein Herz und eine Seele“ (Apostelgeschichte).

Interview mit Luis Toapanta:

el eco: Was gefällt dir an deiner Arbeit am meisten?

Luis: Ich habe zwei Einsatzstellen: Zum einen den Kindergarten in Neuhaus am Schliersee, zum anderen das Jugendhaus in Josefstal, beide sind etwas Besonderes für mich, zum Beispiel gefällt mir im Kindergarten die Gemeinschaft mit den Kindern sehr, mit ihnen habe ich viel gelernt und jeden Tag, den



David Parrales (li.) und Luis Toapanta (re.) mit Mons. Víctor Corral

aus Ecuador dekoriert haben. In den ersten Wochen war es schwierig uns zu verständigen, weil ich die Sprache nicht verstanden habe, aber sie haben sie mir mit viel Geduld beigebracht. Das ist der Grund, warum ich jedes Mal, wenn mich jemand fragt: „Wie ist deine Familie in Zorneding?“, sage „Meine Familie ist ein Geschenk Gottes!“

el eco: Was ist das Resümee deines Jahres hier in Deutschland?

David: Seit Beginn meines Freiwilligendienstes war meine Motivation ein Land mit einer völlig anderen Lebensweise, einer anderen Sprache, anderen Kultur etc. kennen zu lernen. Ich habe auf meinem Weg gelernt, dass wir trotz aller Unterschiede zusammenarbeiten können, wegen des gemeinsamen Ziels der Evangelisierung von der Familie,

ich dort arbeite, erzählen sie mir etwas Neues. Die aufrichtige Freundlichkeit, die die Kinder einem entgegenbringen ist sehr schön. Eine der Motivationen, die ich jeden Morgen habe, wenn ich in den Kindergarten gehe, ist der Empfang, der mir mit Freudenschreien und Umarmungen bereitet wird. Deswegen fühle ich mich sehr wohl und schätze jeden Einzelnen sehr. In meiner Arbeit in Josefstal sind meine Kollegen und mein Chef sehr nette Personen, die immer da sind, um mir zu helfen oder mich zu fragen, wie es mir geht. Was mir hier am besten gefällt, ist, dass es eine praktische Arbeit ist, bei der ich die Möglichkeit habe, viele Leute kennen zu lernen, außerdem kann ich immer wieder neue Sachen lernen, wie zum Beispiel die Namen der Werkzeuge, die ich für meine Arbeit benötige.

INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST

el eco: Hast du eine Anekdote erlebt, an der du den Kulturunterschied gemerkt hast?



©David Parrales

David Parrales im Einsatz

Luis: Natürlich gibt es einige Unterschiede zwischen der ecuadorianischen und deutschen Kultur, die von der Pünktlichkeit über die Organisation, das Essen, die Musik und vieles mehr reichen, aber die größte Hürde war für uns die Sprache. In meinem Fall musste ich Deutsch und ein bißchen Bayerisch lernen, wegen der Region, in der ich lebe und arbeite. Selbstverständlich gibt es viele Anekdoten, zum Beispiel habe ich mal gesagt, dass es in Ecuador typischer Weise oft „Hund“ zum Essen gibt, obwohl ich eigentlich „Huhn“ sagen wollte. Es ist sehr lustig und schön, die deutsche Kultur kennen zu lernen. Wir haben viele Sachen gemein, aber vielleicht manchmal einen anderen Blick darauf.

el eco: Was ist das Resümee deines Jahres hier in Deutschland?

Luis: Während dieser Zeit hat es mir wirklich sehr gefallen, die Kultur, die Bräuche und die Art zu leben kennen zu lernen, die die Leute in diesem Land haben und obwohl wir viele Unterschiede haben, einen uns viele Dinge, wie zum Beispiel die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Leute und das vielleicht Wichtigste: der Glaube an Gott. Ich glaube, alles, was ich hier kennen lernen durfte, hat wirklich mein Leben verändert, ist eine total neue Erfahrung und zugleich bereichernd für mein Land und für mich persönlich. Ich konnte viele Dinge, sowohl in meinem Leben, als auch in der

Arbeit mit Jugendlichen umsetzen, wie zum Beispiel Pünktlichkeit, Planung, Würdigung der Natur etc. Einer Sache bin ich mir sicher: Als ich hierher kam, kannte ich nicht viel von hier, aber wenn ich wieder nach Ecuador zurückkehren muss, wird mein Herz mit Sicherheit zweigeteilt sein, wegen all der Dinge, die ich hier erleben und lernen durfte. Ich bin ein Glückspilz, weil ich die Möglichkeit hatte, dieses schöne Land kennen lernen zu dürfen.

Interview und Übersetzung Maria Dahme

Der Internationale Freiwilligendienst Ecuador - München geht in die zweite Runde

Im August 2013 werden zwei Freiwillige aus Ecuador David und Luis folgen und für ein Jahr ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Erzdiözese leisten. Hier werden sie kurz vorgestellt.

Stalyn Jefferson Grefa Vargas ist 21 Jahre alt und ist Sohn eines Kleinbauern. Er ist als fünfter von zehn Geschwistern im Kanton Lago Agrio der Provinz Sucumbíos mit der Muttersprache Kichwa aufgewachsen und gehört der indigenen „Nationalität“ Kichwa an. Er spricht außerdem spanisch und englisch. Als zweiter Sprecher engagiert er sich bei der SICNIE Juvenil (Nationale Jugendbewegung der Indigenas) und als Koordinator der Jugendpasto-

ralgruppen von Sucumbíos. Einbringen möchte er sich in Deutschland u.a. mit seinen Hobbies Singen, Flöte spielen, Kichwa lehren, Geschichten erzählen, Märchen der Amazonasregion, Schwimmen, Fußball und Basketball. Mit dieser Möglichkeit des Internationalen Freiwilligendienstes wird er zum ersten Mal ins Ausland reisen.

Jessica Yessenia Marin Espinoza ist 20 Jahre alt und stammt aus Cuenca. Sie hat zwei jüngere Geschwister. Die Eltern unterstützen sie in ihrem Vorhaben, nach Deutschland zu reisen und freuen sich sehr über diese Möglichkeit. Jessica ist in der Pfarr- und Gemeindearbeit sehr engagiert und hat Erfahrung in der Leitung von Gruppen in den Bereichen Katechese, Jugendpastoralarbeit, Theater und Sport. Ihre Hobbies sind Sport, Gesang, Tanz und Handarbeit. Auch für sie ist es die erste Reise ins Ausland. Im Moment arbeitet sie als Verkäuferin.

Beiden wünschen wir eine gute Zeit des Abschieds und der Vorbereitung auf das Jahr in Deutschland. Stalyn Jefferson wird wie David in der HPT St. Ansgar in Pullach eingesetzt. Jessica Yessenia wird im Kinderhaus St. Wolfgang bei Haag eingesetzt. Wir freuen uns sehr auf Euch!

Sebastian Bugl, Koordinator des Internationalen Freiwilligendienstes Ecuador - München



Stalyn Jefferson Grefa Vargas und Jessica Yessenia Marin Espinoza

©Alexander Siltner

INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST

Dios le Pague

Freiwillige aus der Erzdiözese verwirklicht einen Film über ihre Einsatzstelle, der auf You Tube zu sehen ist.

Die Dokumentation "Centro de Apoyo Integral 'Dios le Pague' – Ocho años manteniendo esperanza por y para los Niños", in dt.: „Zentrum für ganzheitliche Hilfe – Vergelt's Gott – acht Jahre wegen und für Kinder Hoffnung erhalten“, versucht den Alltag der Kinder im Projekt anhand eines Beispieltages abzubilden. Sie zeigt wie die Kinder morgens aufstehen, zur Schule gehen und

im Projekt Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben finden und möchte somit den Zuschauer in die Welt der Kinder des Projektes mitnehmen.

Das Projekt ‚Dios le Pague‘ besteht seit nunmehr acht Jahren und richtet sich an Kinder aus sozial schwachen und armen Familien, um ihnen durch einen besseren Schulabschluss mehr Chancen in ihrer Zukunft zu gewährleisten. Es ist mit weiteren Freizeitaktivitäten verbunden wie Tanzkurs und Theaterstunden, um den Kindern auch andere Blickwinkel und Perspektiven zu geben. Geleitet wird das Projekt durch MIES (Misioneros de la Esperanza – Missio-

nare der Hoffnung), eine Glaubensgemeinschaft, die ursprünglich aus Malaga, Spanien kommt und 1963 durch den Padre Diego Hernesto gegründet wurde. Die Mitglieder dieser Glaubensgemeinschaft in Spanien geben finanzielle Unterstützung, damit es möglich ist dieses Hausaufgabenprojekt fortzuführen. Um ihnen einen Einblick in das Projekt zu geben, welches sie unterstützen, kam die Idee auf, eine Kurzdokumentation zu drehen. Ich, als Freiwillige aus der Erzdiözese München und Freising durfte dieses Filmprojekt schließlich umsetzen.

Elisabeth Krutzsch

[Verlinkung zum Film auf You Tube](#)

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

Stimmen aus Ecuador zum süd-amerikanischen Papst

Der Jesuit Bischof Emeritus Julio Terán Dutari, Apostolischer Administrator von Santo Domingo und in der Bischofskonferenz verantwortlich für die Münchner Hilfe, außerdem Santiago Cadena, Direktor des von Kardinal Marx angestoßenen Sozialinstituts Ecuador und Medardo Silva, Mitarbeiter im Büro „Cooperación Fraterna“ stehen Rede und Antwort.

el eco: Bischof Terán, welche Erwartungen stellen Sie an Papst Franziskus.

Terán: Ich erwarte, dass er das Papstamt mit dem Geist von Ignatius von Loyola erfüllt, um der Kirche und der Welt zu dienen.

el eco: Haben Sie den Jesuiten Jorge Mario Bergoglio persönlich kennen gelernt?

Terán: Ich habe ihn bereits in den 70er Jahren kennen gelernt, als er einige verantwortliche Ämter bei der „Compañía de Jesús“ Argentiniens inne hatte. Er hat einen Kongress zu sozialen und theologischen Fragestellungen organisiert, an dem ich im Studienhaus der argentinischen Jesuiten in der Nähe von Buenos Aires teilnahm. Danach stand ich mit seinen argentinischen und ecuadorianischen Jesuiten-Schülern in Kontakt und konnte so seinen Stil der Ausbildung kennen lernen: nahe am Menschen, persönlich, fordernd und gleichzeitig respektvoll und großzügig, beseelt vom Dienst am Menschen. Außerdem habe ich ihn einmal in seinem



Mons. Julio Terán (re.) mit Padre Guido Murillo aus Guayaquil (hier in Freising)

bescheidenen Büro als Erzbischof von Buenos Aires besuchen können.

el eco: Welche Vision von der Kirche, die Sie haben, wird der neue Papst erfüllen können?

Terán: Ich glaube, dass er eine Vision einer Jünger-Kirche und einer Kirche des Dialogs einbringen wird, die aus sich herausgeht, um den Menschen der heutigen Zeit zu dienen. Er wird viele Türen öffnen.

Interview mit Santiago Cadena:

el eco: Welche Erwartungen stellen Sie an den neuen Papst?

Cadena: Ich hoffe, dass sein Zeugnis und seine Güte die Kirche zur Begegnung mit Jesus führen wird. Mit Jesus, der die Liebe, Güte, Gerechtigkeit und Friede ist, der uns Menschen als Kinder Gottes frei und würdig macht.

el eco: Was wissen Sie bereits über Papst Franziskus?

Cadena: Was ja bereits die ganze Welt weiß, dass er ein Mann Gottes ist, und dass sein prinzipielles Zeichen seine Demut und Einfachheit ist.

el eco: Welche Vision von der Kirche ist wichtig für Sie und glauben Sie,

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

dass der neue Papst diese Vision erfüllen wird?



Santiago Cadena, Direktor des Sozialinstituts

Cadena: Für alle Katholiken sollte die Vision von der Kirche lauten, Christus zu folgen, und das bedeutet sich von ihm erfüllen zu lassen, von seiner Liebe, sich ihm ganz hinzugeben und ihn denjenigen sein lassen, der uns durch das Leben führt.

Wenn wir das nicht verstehen, dann ist jegliche Vision, die einer von der Kirche hat, sinnlos. Alles ließe sich auf Politiken und Analysen reduzieren, aber Kirche ist nicht das; Kirche ist Christi Leib, beleuchtet und verstanden von seiner Menschwerdung her. Das bedeutet, dass Jesus der Sohn Gottes ist und um zu Gott zu kommen, muss man seinen Sohn, den Christus, nachahmen.

In diesem Zusammenhang bin ich sicher, dass der Heilige Vater seine Mission erfüllen wird, weil sein Auftrag von Gott kommt, und von Gott kommen nur wunderbare Dinge!

Interview mit Medardo Silva:

el eco: Welche Erwartungen haben Sie an den neuen Papst?

Silva: Ich habe große Hoffnungen und glaube, dass er durch seine Eigenschaft der Demut der immer mehr fordernden Welt bereits eine Lektion gegeben hat. Es ist die Eigenschaft Gottes wie er den Menschen erschaffen hat, und Franziskus möchte seinem Namenspatron, dem Heiligen Franziskus von Assisi, darin folgen, der im 13. Jahrhundert die Kirche erneuerte, indem er die materiellen Bedürfnisse sein ließ, die uns doch so oft den Horizont versperren. Ich glaube, dass er viele Orte besuchen wird, um die Kirche unseres Herrn kennen zu lernen, und dort an alle Frauen und Männer guten Willens

den Ruf Gottes zu verkünden, seine Jünger und Missionare zu werden, damit wir uns unserer Berufung als Getaufte und Glieder unserer Kirche bewusst werden und so die gute Nachricht allezeit und allerorten verkünden.

el eco: Was wissen Sie bereits über Papst Franziskus?

Silva: Bis jetzt weiß ich einige interessante Dinge über ihn, auch dass er damals bei der Wahl Benedikts XVI. bereits die zweitmeisten Stimmen hatte. Er war Kardinal in Argentinien, Erzbischof von Buenos Aires und Primat dieses Landes. Er ist bekannt für seine Bescheidenheit und Einfachheit, dass er in einer einfachen Wohnung lebte, für sich selbst kochte und jeden, der ihm auf seinem täglichen Weg begegnete mit einem Lächeln begrüßte. In seinen Ansichten gegenüber den Regierungen ist er sehr klar, für die Gerechtigkeit und die Wahrheit eintretend, ohne die Verlassenen zu vergessen, das heißt er mischte sich unter das Volk und tut das immer noch.



Medardo Silva, Mitarbeiter im Büro der „Cooperación Fraternal“

el eco: Welche Vision haben Sie von der Kirche und denken Sie, dass der neue Papst diese erfüllen wird?

Silva: Der Heilige Geist leitet unsere Kirche, wir dürfen das bisschen Sauer Teig im Teig sein. Der neue Papst wird einen anderen Stil haben, den man nicht als besser oder schlechter definieren kann. In der Geschichte der Menschheit ist alles Veränderung, und der jetzige Papst wird Veränderungen durchführen, ich glaube auch im Inneren unserer Kirche. Man konnte bereits einige Veränderungen sehen und es werden andere folgen.

Interview: Sabine Mehling-Sitter

Mons. Julio Parrilla, neuer Bischof von Riobamba

Am 12. Januar 2013 hat Papst Benedikt XVI. Mons. Julio Parrilla Díaz, zu der Zeit Bischof von Loja (Diözese im Süden Ecuadors), zum Bischof der Diözese Riobamba ernannt und folgt dabei auf Mons. Víctor Corral, Bischof Emeritus.

Mons. Julio Parrilla ist 1946 in Ourense / Spanien geboren und hat dort auch seine Schule absolviert. Nach zwei Jahren der Rechtswissenschaft in Santiago de Compostela studierte er Philosophie an der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom und Theologie in Salamanca / Spanien. Seit 1971 ist er Mitglied der päpstlich anerkannten, privaten und internationalen Glaubensvereinigung ADSIS. Auch in Ecuador blieb er dieser Bewegung treu und bekleidete verantwortliche Posten.

1975 wurde er in Salamanca zum Priester geweiht und gelangte 1991 nach Ecuador, wo er der Erzdiözese Portoviejo und Quito seinen Dienst zur Verfügung stellte. 2008 bis 2012 war er Bischof in Loja und fühlte sich dort sehr wohl. Mons. Parrilla ist bereits von den Christen Riobambas herzlich empfangen worden. Für die neuen Aufgaben und Herausforderungen in der Diözese Riobamba wünschen wir Ihnen, Mons. Parrilla, Gottes Segen und Kraft!

Sebastian Bugl



Mons. Julio Parrilla, Bischof von Riobamba

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

Gedenken an unsere liebe Schwester Claudia Fischer

Ganz friedlich starb unsere liebe Schwester Claudia am Abend des 03. 02. 2013 nach einer längeren Zeit des körperlichen und geistigen Abbaus. Unsere Schwester Claudia war eine Missionarin, wie man sie sich vorstellt, die aus Liebe zu Gott immer zuerst an andere dachte und sich selbst nicht schonte.

Am 22.01.1937 ist Anna Elisabeth Berta in Landshut geboren. Ihre Kindheit und Jugendzeit war durch die Kriegswirren sicher sehr beeinträchtigt, aber ihre Eltern verstanden es, den Kindern Geborgenheit zu vermitteln und ihre soziale Verantwortung zu wecken. So ergriff Schwester M. Claudia den Beruf der Kindergärtnerin und Hortnerin und arbeitete einige Jahre als Erzieherin im Schülerinnenheim Seligenthal. Bald nach Abschluss des Examens als graduierte Sozialpädagogin und nach der Ablegung der ewigen Profess 1972, wurde Schwester Claudia, wie sie im Kloster hieß, zusammen mit zwei weiteren Schwestern im Oktober 1972 in die von Seligenthal übernommene kleine bolivianische Schule ausgesandt. 15 Jahre lang wirkte Schwester Claudia segensreich im Colegio Ave Maria. Die Schwestern leisteten dort Pionierarbeit und es ist kaum vorstellbar, in welchen armen Verhältnissen und mit welchen bescheidenen Mitteln die Schwestern in der Randzone Villa Fatima von La Paz nicht nur eine blühende Schule aufbauten, sondern auch den ärmsten Kindern durch die Gründung eines Internates ein Zuhause gaben. Hier hat sich Schwester Claudia gesundheitlich so verausgabt, dass ein längerer Aufenthalt in Deutschland notwendig wurde. Da Schwester Claudia immer eine Einzelkämpferin war und es vor ihrer Heimkehr nach Deutschland Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Schwerpunktsetzung der Arbeit gab, kehrte sie 1988 nicht nach Bolivien zurück, sondern baute zusammen mit Bischof Stehle in St. Domingo de los Colorados ein Kinderdorf in Ecuador auf. Das heißt wiederum, unter kaum zumutbaren Umständen lebte Schwester Claudia zuerst in Monteneros einem Randviertel der Großstadt und eröffnete dort einen Kindergarten für die Ärmsten der Armen und eine Krankenambulanz. Zwei Jahre später konnte sie den Kindergarten schon einer einheimischen Erzieherin anvertrauen und war so frei, um das von Bischof Stehle provisorisch



Schwester M. Claudia Fischer in Santo Domingo

errichtete Heim für Straßenjungen zu übernehmen und weiter zu entwickeln. Neben dem Bau einer kleinen Kirche für Monteneros errichtete Schwester Claudia dann mit Hilfe ihrer deutschen und schweizer Spenderfreunde statt dem zu klein gewordenen Jungenheim ein Kinderdorf in Sto. Domingo. 1993 waren alle vier Kinderhäuser fertig und von da an lebten etwa 50 von ihren Eltern verlassene Kinder im Hogar Valle Feliz, wie die Einrichtung auch heute noch heißt, die später von Schwester Claudia durch ein Jugendhaus, eine Kapelle, eine Nähschule, eine Sozialstation, ein Gästehaus und ein Schwesternhaus ergänzt wurde. Schwester Claudias Liebe und Fürsorge galt nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen der Region. So ermöglichte sie vielen Einheimischen eine Ausbildung vor allem als Erzieherin und sorgte sich um die ärztliche Versorgung der Bewohner des Stadtteiles. Nachdem Bischof Stehle nach Deutschland zurückgekehrt war, blieb Schwester Claudia allein verantwortlich für die Erziehung der Kinder, für die Suche nach Spendern, für die Ernährung und Kleidung der Heim- wie Kindergartenkinder, für die Schulkosten, die Bezahlung des Personals, die Versorgung der Sozialstation mit Medikamenten, sowie die ärztliche Betreuung. Die große Feuchtigkeit, die in diesem Gebiet Ecuadors herrscht, verursacht für den Erhalt der Gebäude viel Kosten, ebenso natürlich die Bezahlung des Personals. So nützte Schwester Claudia ihre kurzen Heimataufenthalte immer mehr,

um Spender um Geld zu bitten statt sich zu erholen. Im Jahr 2004 gab sie der Bitte der Bevölkerung Monteneros nach und errichtete zum Kindergarten noch eine Grundschule und zuletzt leider eine Stiftung, denn mit der Auswahl der ecuadorianischen Stiftungsratsmitglieder hatte sie keine sehr glückliche Hand. Das sind die äußerlichen Fakten von Schwester Claudias Wirken bis zur endgültigen Heimkehr nach Deutschland im Mai 2011. Wie viel Kraft, Liebe und Können Schwester Claudia den Kindern in Südamerika geschenkt hat, wie oft sie der letzte Nothelfer war, wie viel Mut sie schenken durfte, wie vielen Kindern sie neben einer Beheimatung schulische und berufliche Bildung ermöglichte und ihnen den Glauben vermittelte, können wir kaum ermessen. Vielleicht hätte sie manches leichter haben können, wenn sie eine Teamarbeiterin gewesen wäre und mehr Zeit für die jungen Frauen gehabt hätte, die sich ihr anschließen wollten, um mit ihr ein klösterliches Leben zu führen. Sie litt darunter, dass das geplante „Domus“ nicht zustande kam. Aus gesundheitlichen Gründen musste Schwester Claudia ihr Werk 2011 den polnischen Missionsbenediktinerinnen übergeben. Der anschließende Abschied von Ecuador fiel ihr sehr schwer. Mit Hilfe der polnischen Missionsbenediktinerinnen geht ihr Werk, für das sie das Bundesverdienstkreuz erhielt, weiter und gibt Zeugnis von einem Leben, das vielen Menschen bewusst gemacht hat, wir leben in einer Welt, sind alle füreinander verantwortlich und dürfen doch letztendlich alles Gott überlassen.

Da Schwester Claudia nur mit Hilfe der in der Schweiz und in Deutschland lebenden Wohltäter so positiv wirken konnte, möchte ich auch an dieser Stelle allen Spendern und Freunden des Hogars danken, besonders aber Herrn Kandlbinder, der der Ansprechpartner des Werkes in Deutschland ist, Herrn und Frau Sarbach in der Schweiz, allen ehemaligen Helferinnen und Frau Heidi Kiermeier, die als erste die Spenden hier in Deutschland verwaltete. Es bitten Sie um Ihr Gebet für unsere liebe Verstorbene und die Kinder und Jugendlichen in Ecuador.

M. Petra Articus, der Konvent von Seligenthal, sowie die Schwester und der Bruder mit Familie

NEWS AUS ECUADOR

Politik

WAHLEN IN ECUADOR: PERSPEKTIVEN DES CORREA-SYSTEMS

Die Wahlen in Ecuador sind schon wieder drei Monate her, dennoch verliert der Artikel von Jorge Trujillo kurz vor der Wahl nicht an Aktualität.

Der ecuadorianische Soziologe Jorge Trujillo gibt einen guten Einblick in das politische System Correas. Präsident Correa habe „dem Land eine Phase der Modernisierung, der Reichtumsumverteilung, der sozialen Befriedung, der Ordnung und der Machtkonzentration auf seine Person gebracht [...]. Vor allem Stabilität und Ordnung waren der Bevölkerung nach langen Jahren der politischen Krise, Instabilität und Unzufriedenheit vor Correas Machtantritt ein großes Bedürfnis. In diesem Sinne entspricht das Handeln Correas den Forderungen und Bedürfnissen der Bevölkerung.“ Die Analyse Trujillos zur Opposition erklärt, warum die Wahl Correas mit 56,7 % so deutlich ausfallen musste. In Zukunft stünden die Zeichen der Zeit auf weitere Machtkonzentration und weitere Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, damit verbunden natürlich auch soziale und ökologische Konflikte.

[mit einem Klick zum Artikel!](#)

Interessant dazu auch der:

[Artikel der KAS zum Wahlausgang](#)

RAFFAEL CORREA BEI BUNDESKANZLERIN MERKEL

Belebung der deutsch-ecuadorianischen Investitionen und Handelsabkommen

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel hat am Mittwoch (19.04.13) ihren ecuadorianischen Amtskollegen Rafael Correa in Berlin empfangen. Dabei zeigte sich Merkel erfreut darüber, dass nach vielen Jahren wieder ein ecuadorianisches Staatsoberhaupt in Deutschland zu Gast ist. Sein Besuch sei auch mit der Lateinamerika-Konferenz der Deutschen Wirtschaft verbunden, wodurch sich Ecuador auch persönlich der deutschen Wirtschaft vorstellen kann. Die Kanzlerin glaubt, dass dies zu einer Belebung "unserer Beziehungen" führe.

[Mehr dazu im Artikel hier](#)

Interessant dazu auch der Artikel:

[Ehrgeiziger Spagat in Ecuador](#)



Raffael Correa, wiedergewählter Präsident Ecuadors

MASSAKER IM REGENWALD

Ein Konflikt zwischen Taromenanes und Huaorani führte zu einem Massaker, bei dem mehr als 30 Taromenanes ermordet wurden.

Am 29. März 2013 wurden bei einer tödlichen Attacke von Huaoranis über 30 Mitglieder des Taromenane-Volksstamms in der Provinz Orellana ermordet. Laut verschiedenen Berichten sei ein Mord an einem Huaorani-Paar 24 Tage vorher nun gerächt worden. Kursierende Gerüchte über die Vorbereitung einer Attacke hätten die örtliche Regierung nicht veranlasst einzuschreiten und zu vermitteln. Auch Miguel Ángel Cabodevilla, Kapuzinerpater, der 13 Jahre mit Indigenas im Urwald von Sucumbíos und Orellana gelebt hat, erklärt, dass es sich bei dem Massaker um einen Konflikt zwischen den beiden Volksstämmen handelt, die sich noch nie nahestanden. Allerdings wäre es die Pflicht der Regierung gewesen, bei diesen langjährigen Streitigkeiten und Vergeltungstaten Recht zu sprechen, den Opfern Entschädigungen zu zahlen und mit der Interamerikanischen Menschenrechtsorganisation CIDH ausgehandelte Maßnahmen zu ergreifen. Die Regierung hätte bei deutlichen Zeichen untätig zugehört. Der CIDH schreibt er eine gewichtige Rolle zu, um der Regierung von außen Druck zu machen, diesen Vorfall nicht zu verschweigen. Der Kapuziner-

pater fordert, dass die Huaorani den Arm des Gesetzes spüren müssten, um zu merken, dass sie auch im Urwald unter Kontrolle wie jeder Bürger Ecuadors stehen und ihr Handeln Konsequenzen hat. Er fordert aber auch u.a. Anthropologen auf, das Massaker zum Anlass zu nehmen, sich dem Volksstamm anzunähern und ihre Lebensweise zu studieren, um ihnen einen besseren Schutz gewähren zu können.

[Sebastian Bugl](#)

[Hier kommen Sie zum Interview auf spanisch](#)

Kultur

ECUADORIANISCHER DOKUMENTARFILM GEWINNT FILMPREIS

Der Dokumentarfilm mit dem Titel "Die Söhne des Jaguars" gewann das Festival von National Geographic „All roads“, zur großen Überraschung des Filmproduzenten aus Sarayaku.

Lima, 01. November 2012, servindi-poonal. - Am 1. November 2012 hat ein Dokumentarfilm, der die Reise von VertreterInnen der Indígenas aus der Kichwa-Gemeinde Sarayaku zum Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte in San José, Costa Rica, erzählt, das Filmfestival der Zeitschrift National Geographic gewonnen. In dem Film geht es um Forderungen nach

NEWS AUS ECUADOR

LESENSWERT

AEBCA Magazin

Bereits im siebten Jahr erscheint das AEBCA Magazin des ecuadorianischen Alumnivereins. Unter dem Leitthema: *Las comunidades indígenas de América Latina* enthält es Artikel in spanischer Sprache von Ex-Stipendiaten und Partnern verschiedener Fachrichtungen aus Ecuador und Deutschland. Die Beiträge beschäftigen sich mit unterschiedlichen Themen- und Problemfeldern der indigenen Gemeinden in Lateinamerika. Interessant auch die Berichte von Alumni über die historische wie aktuelle Situation der Indígenas in Ecuador, Mexico und Kolumbien.

[AEBCA PDF-Download](#)

**Schuldenreport 2013 - erlassjahr.de und Kindernothilfe**

Mit dem Titel „Mehr Investitionen in Bildung und soziale Entwicklung durch Entschuldungsvereinbarungen“ gibt der Schuldenreport auf S. 30 - 35 mit einem geschichtlichen Rückblick und einer Vorausschau Einblick in die ecuadorianische Entschuldungssituation.

[Schuldenreport PDF-Download](#)



Gerechtigkeit für Schäden, die die Indígenas in den Jahren 2002 und 2003 – durch die Aktivitäten einer argentinischen Ölgesellschaft erlitten haben.

Der Dokumentarfilm mit dem Titel „Die Söhne des Jaguars“ (Los Hijos del Jaguar), an dessen Dreharbeiten und Produktion die Amazonasgemeinde Sarayaku beteiligt war, gewann das Festival „All roads“. Das von der Zeitschrift National Geographic organisierte Festival will die Lebensrealität der indigenen Völker sichtbar machen.

[Zum Artikel von poonal und Trailer bitte hier klicken!](#)

Einladung zum 18. Ecuador-Partnerschaftstreffen

Ecuador-Partnerschaft im Wandel, fit für die nächsten Jahre!, so das Thema des nächsten Treffens am 29. Juni in Höhenkirchen.

Mehr als ein Jahr ist es her, dass wir mit unseren Gästen aus Ecuador das Jubiläum 50 Jahre Partnerschaft gefeiert haben. Viele von Ihnen erinnern sich sicher noch an die Begeg-

nungen, Gespräche und Feste mit unseren Gästen.

Nun ist wieder so etwas wie Alltags eingeleitet. Auch das hat sein Gutes. Das wollen wir nützen, um einen Blick auf die Geschichte und die Entwicklungen in der Partnerschaft zu werfen.

Diese Entwicklungen wollen wir für Ihre Beziehung in den jeweiligen Partnerschaftsgruppen und in der gemeinsamen Diözesanpartnerschaft für die Zukunft fortschreiben.

Wir laden Sie ein, sich mit uns auf den Weg zu machen, gemeinsam Ideen zu spinnen und konkrete Schritte zu überlegen, damit das Netz der Partnerschaft noch dichter und reißfester wird. Es soll ja mindestens noch 50 weitere Jahre halten!

Auf Ihr Kommen und Ihre Ideen freuen sich im Namen des AK Ecuador und der Abteilung Weltkirche:

Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Vorsitzende des AK Ecuador des Diözesanrats

Klaus Nöscher, Diözesanstelle Mission, Entwicklung, Frieden

[PDF-Download der Einladung mit Anmeldungscoupon](#)



© Abteilung Weltkirche

RUND UM DEN NEWSLETTER

Mitarbeit am Newsletter

Falls Sie einen Beitrag oder einen Leserbrief für die nächste Ausgabe senden wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Termine und Veranstaltungen im Rahmen Ihrer Ecuador-Partnerschaft nehmen wir gerne auf.

Redaktionsschluss

14. Juni 2013

Anmeldung

Falls wir mit diesem Newsletter Ihr Interesse wecken konnten, möchten wir Sie bitten, an folgende Adresse eine kurze E-mail zu senden: weltkirche@eomuc.de.

Wir werden Sie dann unverzüglich in unseren Newsletter-Verteiler aufnehmen, und Sie erhalten regelmäßig die aktuellen Informationen.

Abmeldeoption

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen – oder Sie fälschlich angemeldet wurden – bitten wir Sie, eine E-mail an uns zu senden: weltkirche@eomuc.de.

Selbstverständlich werden wir Sie dann umgehend aus unserem Newsletter-Verteiler entfernen.

Homepage:

www.ecuador-partnerschaft.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Erzdiözese München und Freising, Abteilung Weltkirche

Verantwortlich

Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber, Leiter der Abteilung Weltkirche

Redaktion

Sebastian Bugl
Erzbischöfliches Ordinariat München, Abt. Weltkirche
Sendlingerstr. 34, 80331 München
Tel.: 0049-(0)89 / 23 88 97-50
Fax: 0049-(0)89 / 23 88 97-52
E-Mail: weltkirche@eomuc.de

Redaktionsteam

Sabine Mehling-Sitter, Korrespondentin in Quito
Christoph Freundl, Pastoralreferent in Lenggries
Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin Arbeitskreis Ecuador
Katharina Wolf, Abteilung Weltkirche
Klaus Nöscher, Abteilung Weltkirche

Konzept und Gestaltung

Hans Gärtner Kommunikation, mgl-design.de